

Gehet zu Joseph!

kommen zur Reise ausgerüstet bist, so komm noch einmal hierher.“ Mit diesen Worten übergab sie ihm das zusammengelegte Geld, denn sie war überzeugt, daß er gut einzukaufen wisse.

Noch ehe acht Tage vergingen, erschien Michael schnell ein zweitesmal im Schlosse, diesmal in einem schönen grauen Ueberrock, ein zierliches Felleisen auf dem Rücken und einen kräftigen Wanderstab in der Hand. Die Frau Gräfin gab ihm wie eine gute, treubeforgte Mutter noch die besten Lehren und Ermahnungen mit auf den Weg:

„Halte dich immer so wohl, wie bisher“, sprach sie, „vor allem aber bleibe fromm und gottesfürchtig. Habe allzeit Gott vor Augen; seine hl. Gebote seien dir ins Herz geschrieben. Besuche an allen Sonn- und Festtagen den öffentlichen Gottesdienst und höre Gottes Wort mit Andacht und Aufmerksamkeit an. Unterlaß nie deine täglichen Gebete, fange jede Arbeit mit einem frommen Ausblick zu Gott an und beschließe sie auch damit. Ehre deinen künftigen Meister wie einen Vater, die Hausfrau wie eine Mutter und die Kinder wie deine Geschwister, dann wirst du auch wie ein Kind des Hauses gehalten werden. Wo aber Frömmigkeit und reine Sitte nicht zu Hause sind, da setze deinen Wanderstab weiter. Ziehe böse Kameraden, sei gegen alle Menschen wohlwollend, aber nicht zu vertraut. Endlich hüte dich vor Spiel und Trunk. Und nun lebe wohl! Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird es recht machen!“

Dem jungen Wandersmann wurden die Augen feucht, tiefgerührt sprach er der Frau Gräfin und der ganzen herrschaftlichen Familie seinen innigsten Dank aus und versicherte, indem er die Hand zum Abschied reichte, alle guten Lehren getreu befolgen zu wollen. —

3. Auf den Eisfeldern Rußlands.

Der junge Graf August von Sternfeld, der so wohlwollend gegen die Armen und so voll kindlicher Liebe gegen seine Mutter war, glühte nicht minder von Liebe zu seinem Vaterlande. Schon längst hegte er in seinem Herzen den stillen Wunsch, an dem großen Kampfe Deutschlands gegen Frankreich teilzunehmen. Er studierte die Kriegskunst und die damit verbundenen Wissenschaften und unterhielt sich gern mit Offizieren und Kriegerleuten. Endlich entdeckte er sein Vorhaben der Mutter. Die Gräfin war anfangs bestürzt, gab aber dann gleichwohl, ob schon mit Tränen in den Augen, ihre Einwilligung. „So ziehe denn hin, mein geliebter Sohn“, sprach sie, „kämpfe für dein Vaterland, und Gott sei mit dir! Seinem Schutze empfehle ich dich. Er wolle dich gesund und reich an Ehren wieder in meine Arme zurückführen!“

Graf August machte einige Feldzüge gegen Frankreich mit und wurde Rittmeister. Später aber nahmen die politischen Verhältnisse eine andere Wendung, und so mußte er gegen seinen Willen mit der großen, von Napoleon angeführten Armee nach Rußland ziehen. Schon auf dem Wege nach Moskau verlor die Armee durch die anstrengenden Märsche und den Mangel an Lebensmitteln viele Tausende tapferer Krieger. Endlich näherte man sich nach der großen Schlacht von Borodino der großen russischen Kaiserstadt, die mit ihren vielen Palästen, den vergoldeten Kuppeln der Kirchen und den vielen Türmen einen prachtvollen Anblick gewährte. Hier hoffte die Armee endlich Erholung und überflüssige Lebensmittel zu finden, doch die Häuser standen fast alle

leer, die meisten Einwohner waren geflohen und kurz darauf brach jene furchtbare Feuerbrunst aus, die mehrere Tage währte, zuletzt zu einem Flammenmeer anwuchs und den größten Teil der herrlichen Stadt in Asche legte.

Die Armee mußte den Rückzug antreten, auf dem tausende tapfere Soldaten, Deutsche und Franzosen, in Schnee und Eis, in Hunger und Möße einen schrecklichen Tod fanden. Eine einzige Nacht raffte über 30 000 Pferde hinweg; auch alle Pferde der Eskadron unseres Grafen kamen um. Er mußte fortan mit seinen Dragonern den Weg in tiefem Schnee, in Sturm und Schneegestöber, zu Fuß fortsetzen. Oft marschierten sie viele Meilen weit, ohne auch nur eine einzige Hütte anzutreffen, und wenn sie zuweilen in der Ferne ein paar menschliche Wohnungen erblickten und dort Obdach und einen Bißchen Brot zu finden hofften, so fanden sie die Häuser meistens halb zerstört, ohne Türen und Fenster und leer von Menschen und Lebensmitteln. Ueberall fauchte der eisige, schneidende kalte Wind hindurch.

So mußten die erschöpften und bedauernswerten Soldaten gar manche Nacht auf dem mit Schnee bedeckten Boden unter freiem Himmel zubringen. Der Mangel an Lebensmitteln nahm immer mehr überhand. Graf Sternfeld gab all sein Geld für trockenes Brot hin und hätte zuletzt für alles Gold der Welt keinen Bißchen Brot mehr bekommen können. Die meisten mußten sich mit dem Fleische gefallener Pferde begnügen. Die Straße, worauf der größte Teil der Armee bereits gegangen war, sah man mit zurückgelassenen Kanonen und Pulverwagen bezeichnet, denn es fehlten alle Zugtiere. Rechts und links von der Straße lagen unzählige Menschenleichen, über die der massenhafte Schnee gleichsam ein unendlich großes Leichentuch ausgebreitet hatte. Viele von den Leuten des Grafen blieben im Schnee erstarrt liegen, andere zerstreuten sich. Die allgemeine Losung lautete einfach: „Es rette sich, wer kann!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein liebes Herz.

Ein liebes Herz ist wie die Blume,
Die sich erschließt am Lenzesmorgen.
Ein reicher Schatz von Duft und Blüten
Ist still in ihrem Kelch verborgen.

Ein liebes Herz ist wie die Quelle,
Die quillt aus dunklem Felsengrunde.
Sie steht mit unerkannten Mächten
In tief geheimnisvollem Bunde.

Ein liebes Herz ist wie die Sonne,
Die hoch am Himmelsbogen funktelt.
Sie leuchtet noch im Abendgolde,
Wenn's drunten auf der Erde dunkelt.

Wilhelm Edelmann.

Gehet zu Joseph!

„In einem hochwichtigen Anliegen nahmen wir unsere Zuflucht zur lieben Mutter Gottes, sowie zum hl. Joseph und hl. Antonius mit dem Versprechen, ein Heidenkind auf den Namen „Maria“ taufen zu lassen. Unser Gebet wurde über Erwarten schnell erhört, weshalb wir mit Freuden unser Versprechen erfüllen und

den genannten Heiligen öffentlich unseren Dank aussprechen.“ —

„Mein Sohn, der gegenwärtig im Felde steht, hatte seit ein paar Monaten nicht mehr geschrieben, weshalb bei uns lebhaft Unruhe herrschte. Nachdem ich aber zu Ehren des hl. Antonius ein Missionsalmosen nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen hatte, traf er gesund und wohlbehalten und mit dem Eisernen Kreuz geschmückt bei uns ein. Er war inzwischen zum Leutnant befördert worden.“ — Ähnlich lauten eine Menge anderer Berichte. So schreibt z. B. eine Abonnentin aus Essen: „Ich hatte von meinem Mann, der

großen Unglückes im Stall. Habe die Taufe eines Heidenkindes auf den Namen „Josepha-Mosja“ versprochen, falls mir und meinen Kindern auch fernerhin geholfen wird.“

„Zwei unserer Söhne sind im Krieg. Der erste hatte volle sechs Monate kein Lebenszeichen gegeben, und alle unsere Gebete und Gelöbniße schienen vergebens zu sein. Da versprachen wir zu Ehren des hl. Joseph und Antonius eine Gabe für die armen Heidenkinder nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht, und siehe, kurz darauf kam von unserem Sohne ein Schreiben an mit der Meldung, er sei schon am 7. September v. J. ver-



Kronung Mariens im Himmel von G. von Wörndle. Haage, Leipzig-Neuditz, Rohlgartenstraße 14.

seit Beginn des Krieges im Felde steht, schon längere Zeit keine Nachricht bekommen. Da wandte ich mich an verschiedene Heilige, speziell aber an den hl. Joseph, zu dessen Ehre ich eine Novene hielt, während ich täglich kommuniziere. Sofort nach Beendigung der Andacht traf gute briefliche Nachricht ein. Falls mein Mann wohlbehalten an Leib und Seele zurückkehrt, werde ich den Betrag für die Taufe eines Heidenkindes einsenden.“ — „Meine beiden Söhne stehen im Feld. Ich empfahl sie dem hl. Joseph und bat ihn, er möge ihr Vater und Beschützer sein; auch bete täglich in dieser Meinung drei Vater unser für sie. Bis jetzt ist es beiden gut gegangen.“ — „Tausend Dank U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, sowie dem hl. Joseph, dem hl. Antonius und den armen Seelen, daß mein Mann von der Verwundung, die er auf dem Schlachtfelde erhalten, glücklich genesen ist. Desgleichen danke ich für die Abwendung eines

wundet worden und in russische Gefangenschaft geraten. Jetzt ist er vollständig geheilt und gesund in Sibirien. Unser zweiter Sohn war ebenfalls verwundet und krank und steht nun wieder gesund im Feld. Innigen Dank dem hl. Joseph und dem hl. Antonius für die auffallende Hilfe!“ — Ein Landwehrmann schreibt: „Tausend Dank dem hl. Joseph für beinahe wunderbare Rettung im Feld! Ein kleines Missionsalmosen liegt bei.“ — „Unser Gebet zum hl. Joseph und hl. Antonius wurde erhört. Nach langem Warten traf von unserm Sohn aus Rußland die Nachricht ein, er sei bis zur Stunde noch gesund.“ (3 Mk. Antoniusbrot.) Für verschiedene Hilfe 10 Mark.

„Zwei meiner Söhne sind im Krieg; einer steht in Frankreich, der zweite ist in englischer Gefangenschaft. Nun mußte sich auch mein dritter und letzter Sohn zur Musterung stellen. Hätte ich auch ihn verloren, so wäre

das für mich, eine 63jährige Witwe, ein schwerer Schlag gewesen. Ich wandte mich daher an die liebe Muttergottes und an die beiden Heiligen Joseph und Antonius und fand Erhörung. Mein Sohn wurde auf Reklamation hin frei und zwar als der einzige von allen. Lege zum Dank ein Missionsalmosen von 5 Mk. bei." — „Mein Sohn wurde als auf dem Felde der Ehre gefallen erklärt, doch nach sechs Tagen traf ein Brief von ihm ein, der jene Nachricht als irrig erscheinen ließ. Ich habe meinen Sohn vertrauensvoll dem Schutze des hl. Joseph und des hl. Antonius empfohlen; mögen diese beiden großen Patrone ihn auch fernerhin beschützen! — „Mein Bruder, Vater von sechs Kindern, wurde zum Landsturm einberufen. Einmal stand er in so heftigem Artilleriefeuer, daß er schon seine Seele Gott befohl und jede Hoffnung auf Rettung aufgab; doch kam er ohne die geringste Verwundung davon. Er schreibt dies dem Schutze der lb. Muttergottes und des hl. Joseph zu. Wir zu Hause hatten kurz zuvor ein Heidentkind auf den Namen „Joseph-Michael“ gekauft; auch trug mein Bruder im Feld stets eine Josephs-Medaille bei sich.“

„Mein Sohn konnte lange Zeit keines der Pakete erhalten, die wir ihm ins Feld nachschickten. Zuletzt versprachen wir eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und eine Missionsgabe von 10 Mk. für schwarze Erstkommunikanten, und seit der Zeit ging alles gut. Ich empfehle meinen Sohn dem Gebete der schwarzen christlichen Kinder.“ Ein Reservist schreibt: „Ich überjende Ihnen 10 Mk. als „Antoniusbrot“ zum Danke für die Rettung aus großer Not. Ich stand im Schützengraben, als eine französische Mine explodierte. Mein Kamerad wurde dabei getötet, während ich, obschon nur ein paar Schritte von ihm entfernt, ohne Verletzung davontam. Ich schreibe dies dem Schutze der lieben Muttergottes, sowie des hl. Joseph und Antonius zu und bitte, es im Vergißmeinnicht zu veröffentlichen.“ — „Mein Mann steht schon seit Beginn des Krieges im Feld. Er empfiehlt sich täglich dem Schutze des hl. Joseph und hat seine Hilfe schon ganz augenscheinlich erfahren. Einmal kam eine Granate geflogen und tötete den an seiner Seite stehenden Krieger; er selbst wurde mit Erde überschüttet und lag eine Weile bewußtlos da, hatte jedoch nicht den geringsten Schaden genommen. Tausend Dank dem hl. Joseph für diese auffallende Hilfe! Ich lege zu seiner Ehre ein Missionsalmosen von 5 Mk. bei und verspreche, mehrere Heidentinder zu kaufen, wenn mein Mann wohlbehalten zurückkommt.“

Anderere Berichte lauten: „Dank dem hl. Joseph für den glücklichen Verlauf einer schweren Operation (10 Kr. Missionsalmosen), pflichtschuldigen Dank U. L. Frau von Bourdes für die großen Gnaden, die sie einem Priester in der Sterbestunde vermittelte, Dank dem hl. Joseph für Befreiung von Gewissensunruhe und großer Angstlichkeit bei Ablegung der hl. Beicht; eine Familienmutter von 9 Kindern dankt dem hl. Joseph für den glücklichen Vorübergang der schweren Stunde (10 Kr. Almosen), Dank für die Befreiung von einem bösen Nervenleiden, für die Ablegung einer guten Generalbeicht, für die Zuweisung meines Mannes zum Landsturm ohne Waffen (Heidentkind gekauft), für die Heilung eines an einem schweren Halsleiden erkrankten Kindes, für die Milderung eines Herzleidens, für den glücklichen Verlauf einer Operation bei Bauchfellentzündung, für Heilung von Gelenkrheumatismus (10 Mk. Missionsalmosen), für die Rettung eines Familienvaters aus schwerer Bedrängnis (Heidentkind gekauft),

für die Besorgung einer sicheren Lebensexistenz (50 Mk. Almosen), für lohnende Arbeit, für eine gute Standeswahl, für die Beseitigung eines großen Hindernisses, das mich vom Eintritt in den hl. Ordensstand abhielt, für ein glücklich bestandenes Examen.“

„Bei plötzlich eingetretener Atemnot wandte ich mich an den hl. Joseph, versprach eine Monatsandacht, den öfteren Empfang der hl. Sakramente und ein größeres Missionsalmosen. Noch bevor der herbeigerufene Arzt kam, hatte ich Linderung gefunden, weshalb ich mein Versprechen mit Freuden erfülle.“ — „Meine Nichte wirkte jahrelang als Lehrerin in außerordentlich schwierigen Verhältnissen, so daß mir oft um ihr geistiges und leibliches Wohl bangte. All unsere Bemühungen, ihr eine bessere Stelle zu verschaffen, blieben erfolglos. Nun wandte ich mich an den hl. Joseph und versprach nebst einem Missionsalmosen von 10 Kronen Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Mein Vertrauen wurde belohnt; die Nichte bekam einen guten Posten, wo sie sich außerordentlich glücklich und zufrieden fühlt. Tausend Dank dem lieben hl. Joseph!“ — „Ich war mit schwerem Herzleiden geplagt und konnte keine schwereren Arbeiten, wie Hobeln usw. verrichten; selbst das laute Beten in der Kirche und das Singen auf dem Chor mußte ich aufgeben. Durch das Vergißmeinnicht gewann ich Vertrauen zum hl. Joseph und versprach nebst einem Almosen für die armen Heidentinder eine Novene. Zu gleicher Zeit rief ich auch U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe und den hl. Antonius von Padua um ihre Fürbitte an. Gegenwärtig fühle ich mich wieder ganz wohl, kann wieder auf dem Chore singen und schwere Arbeiten verrichten, weshalb ich den genannten Heiligen öffentlich meinen Dank ausspreche. Werde alljährlich das Vergißmeinnicht bestellen.“

„Als mein Kind an Lungenentzündung schwer erkrankte, wandte ich mich an den hl. Joseph mit dem Versprechen, nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht ein Almosen zu geben, das gleiche tat ich, als mein Sohn eine Prüfung zu machen hatte. In beiden Fällen sah ich mein Vertrauen in auffallender Weise belohnt; das Kind wurde wieder gesund, und mein Sohn hat die Prüfung mit gutem Erfolg bestanden. (20 Mk. Almosen.) — „Ein volles halbes Jahr lag ich an lebensgefährlicher Krankheit darnieder; da alle ärztlichen Bemühungen nicht helfen wollten, begannen mehrere Verwandte eine Novene zu Ehren des hl. Joseph, worauf eine auffallend rasche Wiedergenesung eintrat. Möchten sich doch alle, die in leiblicher oder geistiger Not sind, an diesen mächtigen Fürsprecher wenden!“ — „Unser Vater, der bereits 75 Jahre zählt, erkrankte schwer. In unserer Bedrängnis hielten wir eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und gaben an seinem Feste ein Missionsalmosen von 5 Mk. Sofort nahm die Krankheit einen derartig günstigen Verlauf, daß selbst der Arzt höchlichst darüber erstaunte. Drum innigen Dank dem lieben hl. Joseph!“ — „Wir hatten in den letzten Jahren viel Unglück im Stall. Erst kürzlich hatten wir ein Stück im Wert von 200 Mk. verloren, als schon ein zweites, noch wertvolleres erkrankte. In unserer Not wandten wir uns an die liebe Muttergottes, sowie an den hl. Joseph und hl. Antonius und spendeten ein Missionsalmosen als sogen. „Antoniusbrot“. Zwei Tage darauf war alle Gefahr verschwunden.“ — „Mein Mann hatte als Geschäftsführer viel von seinem Prinzipal zu leiden, der bei jeder Kleinigkeit heftig aufbraute. Da wandten wir uns an den hl. Joseph und beteten zusammen jeden Abend



Dissonanz. Nach dem Gemälde von G. Safford.

Engel, Georg Meubert, Hofgartenstraße 14.

ein Gefeklein vom hl. Rosenkranz. Seit jener Zeit geht alles viel besser und kommt nur selten mehr eine Unannehmlichkeit vor.“ —

„Mein jüngster Bruder kam voriges Jahr in die Lehre, wollte aber um keinen Preis bleiben, obwohl in jeder Beziehung aufs Beste für ihn gesorgt war. Zudem wurde er krank, so daß ich ihn zwei Monate zu Hause behalten mußte. Nun ließ ich zu Ehren des hl. Joseph eine hl. Messe lesen, begann eine Novene und versprach eine Veröffentlichung im Vergißmeinnicht, mit dem Voratz, das genannte Blättchen auch fürs nächste Jahr zu bestellen. Nun ist mein Bruder wieder hergestellt und bleibt seitdem recht gerne im Hause seines Meisters. Ein kleines Missionsalmosen folgt durch Postanweisung.“ — „Seit drei Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus im Knie und konnte vor Schmerzen oft kaum liegen, geschweige denn gehen. Ich benützte heiße Schwefelbäder und machte die stärksten Einreibungen; umsonst, alles blieb wirkungslos. Nachdem ich aber eine Novene zu Ehren des hl. Joseph gehalten, verschwand kurz darauf das Rheuma vollständig; weder eine Geschwulst noch ein Schmerz blieben zurück, so daß ich mich wieder so frisch und gesund fühle wie früher. Dem lieben hl. Joseph sei dafür öffentlich mein innigster Dank gesagt! Auch meiner verheirateten Schwester, die infolge des Krieges in schwere Bedrängnis im Geschäft gekommen war, wurde nach vertrauensvoller Anrufung des hl. Joseph in ganz auffallender Weise geholfen.“ — „Mein Nefse war immer sehr ungehorsam, die besten Ermahnungen halfen nichts. Seitdem wir uns jedoch in vertrauensvollem Gebet an die hl. Familie wendeten, hat er sich ganz auffallend gebessert. Seit Oktober ist er beim Studium und hat jüngst ein gutes Examen gemacht.“

„Ich war augenleidend, während mein Bruder mit einem Ohrenleiden zu tun hatte. Wir wandten uns an den hl. Joseph, versprachen 10 Kr. Missionsalmosen, und haben beide Hilfe gefunden. Ein kleiner Rückfall treibt uns an, das Versprechen der Veröffentlichung, das wir immer wieder verschoben, endlich zu erfüllen.“ — „Mein Mann litt seit längerer Zeit an Influenza, hatte immer Schwindel und wurde dabei so schwach, daß er kaum mehr gehen konnte. Nach einer Novene zu Ehren des hl. Joseph nebst dem Versprechen eines kleinen Almosen trat rasch eine merkwürdige Besserung ein und heute ist mein Mann wieder ganz wohl. In ähnlicher Weise hat meine kranke Schwägerin nach Anrufung des hl. Joseph Hilfe gefunden.“ (15 Mt. Almosen.) Eine Abonnentin des Vergißmeinnicht hatte seit Jahren ein krankes, offenes Bein; sie verrichtete eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius, und ist nun vollständig geheilt. Als Dank legte sie ein „Antoniusbrot“ im Werte von 5 Mt. bei.

Viele andere Berichte können wir nur kurz andeuten; da heißt es z. B. Dank dem hl. Joseph für Hilfe in einem heftigen Nervenleiden, für die Genesung eines schwer kranken Kindes (10 Mt. Almosen), für die günstige Vermietung eines neugebauten Hauses in gegenwärtiger Kriegszeit, für Sinnesänderung meines Mannes, der seit Jahren nicht mehr zu den hl. Sakramenten gegangen war, für den günstigen Verlauf einer Operation bei einem Ohrenleiden (10 Mt. Missionsalmosen), für die Abwendung schweren Unglücks im Stall, für die Bewahrung eines Mädchens, das eine typhuskranke Familie zu pflegen hatte, vor Ansteckung, für die Linde-

rung einer furchtbaren Seelenangst, hervorgerufen durch Aufregung und jahrelanges Nervenleiden (Heidenkind gekauft), für ein glücklich bestandenes Examen (5 Mt. Almosen), für wiedererlangten Seelenfrieden (Heidenkind namens Joseph versprochen), für Hilfe in einem Halsleiden nach Anwendung von Lourdeswasser, für glückliche Berufswahl, für Hilfe in einer Erbschaftsangelegenheit, für die Bewahrung vor einer Operation, für die Wiederherstellung des gestörten Familienfriedens, für die Erlangung einer guten Stelle (Heidenkind gekauft), für Hilfe in einer Militärangelegenheit (10 Mt. Almosen), für die rasche Heilung eines bösartigen Geschwürs, eines Fuß- und Augenleidens, für Hilfe im Geschäft (Heidenkind gekauft), für glückliche Bewahrung vor drohender Blutvergiftung, für eine glücklich erlangte Wahl meines Sohnes (25 Fr. für ein Heidenkind, namens August), für die Heilung einer bösartigen Entzündung im Munde, für Hilfe bei Brustfellentzündung (ein Glöcklein für eine Missionsstation versprochen), für rechtzeitiges Versehen einer mir nahestehenden Person mit den hl. Sterbesakramenten, für augenscheinlichen Schutz in schwerer Kriegsgefahr (Taufe 3 Heidenkinder versprochen.)

Vorigen Herbst hatte meine Enkelin, 5 Jahre alt, mit Spielen einen Arm und ein Bein gebrochen. Sie war sieben Wochen im Hospital. Die Doktoren haben einen Knochen aus dem Arm und auch einen Knochen aus dem Bein genommen. Wir hatten wenig Hoffnung auf Genesung. Somit nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph mit dem Versprechen eines kleinen Almosen und Veröffentlichung im Vergißmeinnicht, falls sie wieder vollkommen gut würde. Tausendmal Dank dem hl. Joseph. Sie ist so gut wie sie sein kann; gesund und munter. Beiliegend 1 Dollar für diesen Zweck. Gerhard Hermisen, Maße River, Iowa.

Der hl. Joseph hat mir in meinem Anliegen geholfen, wofür ich ihm öffentlich danke. Ein Missionsalmosen von 20 Mt. war versprochen und liegt bei Frau W.

Dank dem hl. Herzen Jesu, der lieben Mutter Gottes und besonders dem hl. Joseph für Erhörung in einem Anliegen. Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen. Gehet zu Joseph! Wallh Haug, Zimmelftetten.

Drum, wer immer in leiblicher oder geistiger Not ist, gehe vertrauensvoll zum hl. Joseph; ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus.

St. Antonius hat geholfen.

„Am 4. August mußte mein Mann in den Krieg und ließ mich mit zwei kleinen Kindern und in der Erwartung eines dritten zurück. In meiner Not wandte ich mich an den heiligen Antonius und versprach 20 Mt. als Antoniusbrot. Mein Vertrauen wurde belohnt, am 8. Dezember schenkte mir Gott ein Töchterchen und mein Mann hatte das Glück, es gleichfalls an sein Herz drücken zu können. Er war nämlich wegen Erkrankung im Feld ins hiesige Lazarett gekommen. Möge mir der liebe Heilige auch weiterhin helfen und mir den Gatten und meinen lieben Kindern den guten Vater erhalten! Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen.“ — Seit Beginn des Krieges bete ich täglich zum hl. Antonius für drei liebe Anverwandte, die dem Vaterlande dienen. Bis jetzt sind noch alle gesund, auch jener, der